

sich auch ein Bodenfund aus St. Florian, der besonderer Erwähnung bedarf. Es handelt sich um einen gut erhaltenen Silberdenar des Kaisers M. A. Severus Alexander (222—235 n. Chr.), Umschrift der Rückseite: LIBERTAS AUGUSTI. Die Münze wurde beim Umackern eines südwestlich des Marktes gelegenen Feldes im Jahre 1946 gefunden und befindet sich gegenwärtig noch in Privatbesitz.

Für die Medaillensammlung wurde die Bronzemedaille auf den 50. Geburtstag A. M. Pachingers, Linz, von J. Wysocki (1914) angekauft. Erfreulicherweise konnte die numismatische Abteilung auch in diesem Jahre eine Reihe von Spenden verzeichnen. Oberinspektor Franz Aschauer, Linz, spendete eine Kleinbronze des Kaisers Claudius II. (268—270 n. Chr.) und einen kleinen Rechenpfennig eines Hans Schultes von Nürnberg, Frau Kainz, Hallstatt, vier minder gut erhaltene Römermünzen unbekannter Herkunft, ein französisches 2-Sou-Stück vom Jahre 1793 und eine Kupfermedaille des Pariser Kaufhauses Monneron Frères von F. Duprè aus dem Jahre 1792. Rechnungsdirektor i. R. Karl Grehs, Linz, überbrachte einen ungarischen Kupferkreuzer Maria Theresias, der in St. Florian ausgeackert wurde, und Postbeamter Jungk, Urfahr, stellte ein Konvolut deutschen und polnischen Papiergeldes aus der Zeit nach dem ersten Weltkriege zur Verfügung. Feldmarschalleutnantswitwe Johanna Kunesch-Bugringen, Linz, spendete dem Landesmuseum eine runde, zinnerne Geschäftsmarke, die auf der einen Seite die Bezeichnung G: Z 1820 und auf der anderen Seite „Linz“ trägt. Den genannten Spendern sei auch an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen.

Dr. Franz Stroh.

6. Volkskundliche Abteilung.

Im vierten Nachkriegsjahre konnte die bis dahin unter schwierigen und oft noch behelfsmäßigen Verhältnissen geleistete Arbeit schon auf breiterer Basis fortgesetzt werden. Die Sammlungen werden in systematischer Reihenfolge überprüft, wenn nötig restauriert, wissenschaftlich bearbeitet, neuinventarisiert und ausgestellt. In dieser Reihenfolge wurde 1948 die große Hinterglasbildsammlung der Abteilung durchgearbeitet. Die zahlreichen, durch die Verlagerung eingetretenen Schäden wurden von einem Fachmann wiederhergestellt. Schon im Hinblick auf die Eisenausstellung des Jahres

1949 wurde auch mit der Bearbeitung und Überholung der großen Bestände an Eisensammelstücken begonnen. Ein sichtbarer Erfolg dieser Arbeit war die Eröffnung der Sammlungen am 17. April. Im Zuge der Entrümpelung des Lapidariums im Erdgeschoß wurde auch die Sammlung der schmiedeeisernen Grabkreuze und sonstiger Schmiedeeisendenkmäler, die bisher nicht zur rechten Wirkung gelangt war, freigemacht. Diese Sammlung wurde um eine beträchtliche Anzahl von Stücken vermehrt und auch im Stiegenaufgang zum Hochparterre zur Aufstellung gebracht.

Erstmalig konnte auch in dem Saal, der für wechselnde Ausstellungen der Volkskundlichen Abteilung vorgesehen ist (früher Diözesansaal), eine, bzw. zwei Ausstellungen nebeneinander gezeigt werden, und zwar „Das Mühlviertel“ in seiner volkstümlichen Kultur (Haus und Siedlung, Volkskunst, Tracht, Handwerk und Gewerbe) mit der Sonderschau „Die Hinterglasmalerei“, vollständig dargestellt nach Herkunftstypen, Technik, Motiven und Anwendungsarten. — Um eine möglichst anschauliche und ästhetisch befriedigende Wirkung zu erzielen, wurde in den Saal ein Wohnraum mit einer echten „Reamlingboden“-Decke mit „Tram“ und Rüstbalken von 1641 eingebaut, die zur Aufnahme einer Mühlviertler Schlafkammer bestimmt wurde. Ausgehend von einer siedlungskundlichen und hausgeographischen Darstellungsreihe an Hand von Photomontagen, Karten und Plänen wurden die Grundlagen der Volkskunst des Mühlviertels gezeigt, deren Eigenständigkeit einerseits in der Buntheit der textilen Erzeugnisse, insbesondere des Leinens, dann aber in der Hinterglasmalerei zu suchen ist. Ein Schwergewicht der Ausstellung lag denn auch auf der Erzeugung und Verarbeitung des Leinens, das vom Leinsamen bis zum fertigen, bedruckten Erzeugnis in allen Entwicklungsphasen vorgeführt wurde. Besonders wertvoll für diese Ausstellungsgruppe waren die von Mayerhofer-Haslach seinerzeit gefertigten Modelle. Weitere Anziehungspunkte bildeten die Proben aus der Mühlviertler Stoffdrucksammlung von Frau List in Altenfelden und die Galerie der bunten Strümpfe aus eigenem Bestand, vermehrt durch Leihgaben aus Oberneukirchen, Haslach und Rohrbach. — Mühlviertler Keramik und Mühlviertler Bauernmöbel unterstrichen — ebenso wie der ganzheitliche Innenraum — das Wesensmerkmal der eigenartigen Buntheit der Mühlviertler Volkskunst.

Aus dieser Darbietung der allgemeinen Grundzüge der Mühlviertler Volkskunst konnte unschwer eine **Sonderschau der Hinterglasmalerei** entwickelt werden. Unter Mitarbeit des Herrn Friedrich Knaipp, wohl des bedeutendsten Fachforschers auf dem Gebiet der Hinterglasmalerei, konnte erstmalig nach dem neuen Stand der Wissenschaft eine vollständige Typenschau des Hinterglasbildes, nicht nur des oberösterreichischen, geboten werden. Mehr als 600 verschiedene Hinterglasbilder wurden in der Schau gezeigt, darunter wertvolle Leihgaben oberösterreichischer Besitzer.

Restaurierungen.

Auf die Restaurierung von Hinterglasbildern wurde schon hingewiesen. Insgesamt wurden 32 Stück wiederhergestellt. Fortlaufend werden auch die großen Schäden an der Bauernmöbelsammlung ausgebessert. Hier wurden 12 größere Arbeiten durchgeführt, um die Stücke in neuem Glanz wiedererstehen zu lassen. Auch die schwierige Restauration textiler Stücke wurde fortgesetzt und u. a. die völlig zerstörte Kleidung einer Hirtenfigur der berühmten Garstener Barockkrippe vollkommen wiederhergestellt. Die museums-eigene Restaurationswerkstätte in St. Florian wurde mit der Restaurierung der Motivbildersammlung betraut, von der nun ebenfalls 7 wertvolle Tafeln wiedererstanden sind.

Ankäufe.

Für die planmäßige Ergänzung der Sammlungen gelangen wertvolle Ankäufe. Die Hinterglasbildersammlung konnte um 9 bisher nicht vertretene Typen bereichert werden. Besonders günstig war der Anfall von Trachtenstücken. Der Umstand, daß auch die vielen, durch die Kriegereignisse nach Oberösterreich verschlagenen Volksdeutschen sich ihrer herrlichen Trachtenstücke, die damit für immer verloren gingen, aus wirtschaftlichen Gründen entledigen müssen, fand auch in kostümgeschichtlich wichtigen Erwerbungen einen Niederschlag. Für die Möbelsammlung, der ein Hauptaugenmerk zugewendet wird, wurde eine zusammenhängende Garnitur (Schrank mit einem datierten Bett von 1786) im sogenannten „Florianer Barock“ angekauft. Hervorgehoben zu werden verdient der Abschluß eines Ankaufes der bemalten Türen und Türstücke zu einer bereits im Besitze der Abteilung befindlichen Innviertler Schlafstubeneinrichtung aus Hohenzell bei Ried. Damit ist das Landesmuseum erst-

malig in Besitz eines vollständigen bäuerlichen Innenraumes gekommen. Von den übrigen, auf allen Sammelzweigen getätigten Ankäufen sei noch die Erwerbung von 2 Bildnissen eines Sensenschmiedeehepaares in Tracht erwähnt.

S p e n d e n.

Die Abteilung ist in der angenehmen Lage, auch über einige wertvolle Spenden berichten zu können. So spendete Frau Berta Winkler, Linz, eine größere Anzahl interessanter Strickmuster- und Häkelmusterbänder sowie 4 Strickmustertücher. Durch Vermittlung von Herrn Dr. Justus Schmidt überließ Frau Baronin Clarisse Rothschild der Volkskundlichen Abteilung eine Reihe interessanter echter Kostümstücke, und zwar einen dunkelroten Seidenrock (Mitte 19. Jhdt.), eine buntgemusterte Schürze von erlesenem Farbdessin und Musterung (Anfang 19. Jhdt.), zwei Brokatmieder (18. Jhdt.), eine Goldhaube (18. Jhdt.), 2 Rollen originaler gemusterter Seidenbänder. Ferner befand sich unter dieser Spende ein vortrefflich kopiertes Kostüm aus hellgrüner Seide, komplett mit Leinenbluse, Strümpfen, Umhängtuch und Mädchenhaube nach Vorlagen verschiedener Zeiten. Eine Bereicherung der Schuhsammlung stellt ein Paar überdimensionaler Überschuhe dar, vermutlich Fischerschuhe, ebenfalls eine Spende von Frau Baronin Rothschild. Den Spendern sei hier der aufrichtige Dank zum Ausdruck gebracht.

Mit den Ausstellungen ging auch die Arbeit an der

L a n d e s s t e l l e f ü r V o l k s k u n d e

parallel, die sich inzwischen zum Mittelpunkt der volkskundlichen Forschung in Oberösterreich entwickelt hat. Der Sachkatalog „Hinterglasbilder“, von F. Knaipp bearbeitet, wurde auf den modernsten Stand gebracht. Gleichzeitig wurde eine intensive Aufnahmetätigkeit auf dem Gebiet der Erfassung der Eisendenkmäler entfaltet. Hier muß besonders auf die Mitarbeit des Fachforschers auf dem Gebiet der Eisenkunst, Otfried Kastner, und den Sammler und Aufzeichner der Eisendenkmäler im Bezirk Kirchdorf, Prof. Josef Mechle, Spital a. P., verwiesen werden.

Die Vorträge und Veranstaltungen des vergangenen Jahres fanden denn auch unter dem Zeichen der beiden Stoffgebiete statt. So hielt Friedr. Knaipp vor der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde einen grundlegenden Vortrag über die Hinterglasmalerei (15. April). Prof.

Jos. Mechle beschickte mit seinen Blättern Ausstellungen der Landesstelle für Volkskunde über „Kunst in Schmiedeeisen“ in Windischgarsten, Kirchdorf und Spital a. Pyhrn (März).

Das Hauptanliegen der Landesstelle ist der Ausbau des wissenschaftlichen Apparates. Das Lichtbildarchiv erfuhr eine Bereicherung um etwa 100 Originalaufnahmen, aber auch die Sammlung von Originalkopien wurde lebhaft gefördert. Die Sammlung von Schmiedeeisendenkmälern aus dem Bezirk Kirchdorf wurde nahezu abgeschlossen, es wurden mehr als 100 Blatt maßstäblicher Farbzeichnungen erworben. Eine Aufnahme in künstlerischen Originalkopien von oberösterreichischen Denkmälern der Volkskunde außerhalb des Landes, besonders aus dem Volkskundemuseum in Wien und dem aufgelösten Heimathaus in Aussee, wurde in die Wege geleitet. Es wurden 12 Objekte festgehalten.

Im Berichtsjahr wurde u. a. die Erfassung des Stoffgebietes „Spiel“ (Kinderspiel, Volksunterhaltung, Volksschauspiel etc.) vorwärtsgetrieben. Eine umfangreiche Spielkartei wurde angelegt und Materialien zur Spielkunde zusammengetragen.

Einige wissenschaftliche Arbeiten, die sich z. T. in Druck befinden, wurden fertiggestellt, darunter eine kleine Volkskunde von Oberösterreich.

Ein zusammenfassendes Referat über den Stand der volkskundlichen Wissenschaft in Oberösterreich hielt der Berichterstatter auf der 3. Österreichischen Volkskundetagung, die diesmal in Oberösterreich, und zwar im Bäuerlichen Bildungsheim Schloß Tollet bei Grieskirchen, stattfand. (15.—19. IX.)

Angewandte Volkskunde.

Als eine Ergänzung zur Organisation der wissenschaftlichen Volkskunde in der „Landesstelle für Volkskunde“ auf pflegerischem Gebiet wurde über Initiative des Bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten zum Abschluß einer Tagung „Volksbildung und Volkstumspflege“ vom 24.—28. VI. 48 in Schloß Tollet eine „Arbeitsgemeinschaft der Volkstumspfleger“ ins Leben gerufen, die jeden Monat im Landesmuseum zusammentritt. Die Abteilung unterstützte die Bestrebungen dieser Gemeinschaft in jeder Hinsicht. An der Bundesgewerbeschule (Abtlg. für Kunstgewerbe) wurde der heimatkund-

liche Unterricht gegenüber dem Vorjahr um eine Stunde erweitert. In einer fortlaufenden Reihe von Rundfunkvorträgen wurden besonders Probleme der volkstümlichen Sachkultur behandelt.

Als Kurs der Volkshochschule wurde eine Vortragsreihe über die oberösterreichische Volkstracht abgehalten. Um einem dringenden Bedürfnis der Heimatpflege gerade auf dem Gebiete der Tracht abzuweichen, wurde das **T r a c h t e n u n t e r n e h m e n** für Oberösterreich ins Leben gerufen, das sich die Belebung und Erneuerung des Trachtenwesens in Oberösterreich zum Ziele setzt. Dieses Unternehmen genießt die besondere Unterstützung der Landwirtschaftskammer und des Heimatwerkes.

Im Zuge der Mitarbeit an der Jubiläumsfeier von Bad Ischl wurde dem Berichterstatter nicht nur der schöne Auftrag zuteil, die Ausstellung zur 125-Jahr-Feier einzurichten, sondern auch den großen historischen Festzug zusammenzustellen. Aus diesen Bemühungen wuchs die Keimzelle zu einem „Ischler Heimat- und Kulturwerk“ mit einem Heimatverein als Mittelpunkt, das in die Wege geleitet werden konnte.

Oberösterreichischer Werkbund.

Als Nachfolger des von der Abteilung im Jahre 1939/40 ins Leben gerufenen Heimatwerkes, das sich im Gegensatz zu dem weitergezogenen Wirkungskreis des Amtes der Landesregierung gleichen Namens, die Pflege der volkstümlichen Sachkultur zur Aufgabe setzte, ist der Oberösterreichische Werkbund hervorgegangen. Die Abteilung führt die Geschäfte des Werkbundes, der als Glied des international anerkannten Werkbundes zu gelten hat. Anlässlich der Generalversammlung am 6. November wurde der Berichterstatter zum 1. Vizepräsidenten und Geschäftsführer gewählt. Mit einer Ausstellung „**A d e l d e r F o r m i m H a n d w e r k**“ (20. XI.—2. I.) trat der Oberösterreichische Werkbund erstmalig vor die Öffentlichkeit. Während diese Ausstellung die allgemeine Grundlinie des schlechthin Gültigen, Einfachen und Edlen im modernen Kunstgewerbe aufzuzeigen bemüht war, werden künftige Veranstaltungen auch die Zielsetzungen der Volkstumspflege und des Heimatwerkes auf dem Gebiet der Sachkultur zu verwirklichen trachten.

Dr. Franz L i p p.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Lipp Franz Carl

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Volkskundliche Abteilung. 24-29](#)